

es dafür feste Regeln, brauchte kein Zeichen gleichzeitig mehreren Radikalen zugeordnet zu werden, und es würde sich auch eine "Tabelle der schwer zuzuordnenden Zeichen" 难检字表 erübrigen, wie sie bisher noch jedes Radikalwörterbuch notwendigerweise aufzuweisen hat.

Nach Chéng Yǎngzhī sind gegenwärtig nur diese 4 Systeme von Bedeutung und Einfluß:

- 189 Radikale wie im "Xīnhuá Zìdiǎn" (seit 1966)
- 200 (bzw. 201) Radikale wie im "Hànyǔ Dà Zìdiǎn" und "Hànyǔ Dà Cí-diǎn"
- 214 Radikale wie im "Cíyuán" (wie "Kāngxī Zìdiǎn")
- 250 Radikale wie im "Cǐhǎi"<sup>4</sup>

Auf dieser Basis könnte ein vernünftiges normiertes System mit klaren Regeln ausgearbeitet werden. Das wäre auch deswegen ein dringendes Desiderat, da nach staatlicher Festlegung die Schüler der höheren Klassen der Grundschule sich mit dem Radikalsystem beschäftigen müssen. Bis jetzt gibt es aber dafür noch kein standardisiertes Wörterbuch oder sonstiges Nachschlagewerk.

## 摘要

本文的研究对象是汉字部首排检法的历史演进和目前情况, 主要是给德语读者介绍中国学者曹乃木和程养之在《语文建设》杂志1993年第2期上所发表的两篇论文的内容, 并说明本文作者的若干意见。

4 Cáo Nǎimù würde offenbar die beiden mittleren von vornherein aus der weiteren Diskussion ausschließen wollen. - Als fünftes System von aktueller Wichtigkeit müßte unbedingt noch das im Anhang des am 1. 5. 1981 in Kraft gesetzten Staatlichen Standards der Volksrepublik China GB 2312-80 (2. Druck 1984) 中华人民共和国国家标准 Xìnxī Jiāohuàn Yòng Hànzì Biānmǎ Zìfújí : Jīběnjí (《信息交换用汉字编码字符集·基本集》 "Zeichensatz zur Schriftzeichencodierung für den Informationsaustausch : Basissatz"), S. 37 - 80, verwendete genannt werden. Es ist zwar nicht offizieller Bestandteil des Standards, hat aber einen Vorbildcharakter. Es arbeitet mit 186 Radikalen für die 6763 im Standard aufgelisteten Zeichen. - In dem Nachschlagewerk Hànzì Xìnxī Zìdiǎn (《汉字信息字典》 "A Dictionary of Chinese Character Information"), das von einer Arbeitsgruppe der Shanghai Verkehrshochschule 上海交通大学汉字编码组 und der Forschungsgruppe für eine chinesische Buchstabenschrift 上海汉语拼音文字研究组 unter der Leitung von Lǐ Gōngyí 李公宜 und Liú Rúshuǐ 刘如水 herausgegeben wurde (Beijing : Kexue Chubanshe, 1988), werden in einer gegenüberstellenden kumulativen Tabelle (340 Radikale!) 《汉字五种部首系统对照表》 (S.1140 - 1145) folgerichtig auch die entsprechenden 5 Systeme miteinander verglichen: "Cǐhǎi", 201er System, Staatlicher Standard, "Kāngxī Zìdiǎn", "Xīnhuá Zìdiǎn". Dieses Buch enthält außerdem eine Tabelle 《部首余部编码简字表》 (S.81 - 174) mit über 11 000 vereinfachten und nichtvereinfachten Zeichen, geordnet nach dem 250er System des "Cǐhǎi" (zusätzlich das Radikal ○), einen Vergleich der Radikalsysteme des "Cǐhǎi" und des "Kāngxī Zìdiǎn" mit Häufigkeitsstatistik 《两种部首归部字数统计表》 (S. 1060 - 1063) sowie eine Liste der in denselben beiden Wörterbüchern unterschiedlich zugeordneten Schriftzeichen 《两种部首归部不同的汉字对照表》 (S. 1064 - 1070).

## Chinesisch als Fremdsprache - Einige Bemerkungen zum Spracherwerb in der frühen Lernphase - Wu, Shu-hsiung

### 1. Einleitung

Seit langer Zeit gehen wir von der Auffassung aus, daß die Studenten durch gesteuerte (d.h. Unterricht) oder ungesteuerte (d.h. natürliche Sprachkontakte mit Muttersprachlern) Erlernung eine Fremdsprache - beispielsweise Chinesisch - lernen und beherrschen können. Es bleibt jedoch noch die Frage offen, wie sie sich dieser Zielsprache, sowohl im phonologischen als auch im übrigen Sprachbereich langsam annähern. Unklar ist insbesondere der Prozeß des Erwerbs der Syntax beim Lernenden der chinesischen Sprache. In diesem Beitrag wollen wir uns mit nur einem dieser Probleme befassen: mit der Beschreibung des Erlernens syntaktischer Eigenschaften des Chinesischen durch deutsche Studenten, die im WS 90, im WS 91 und im WS 92 an der Universität Tübingen mit dem Sinologiestudium begonnen haben.

Es soll herausgefunden werden, wie fördernd oder hemmend sich bestimmte Verwendungsweisen von Sätzen auf die sprachlichen Fertigkeiten der im Unterricht erworbenen Fremdsprache auswirken. Schließlich möchten wir auch eine Erklärung dafür anbieten, warum der Lernende bestimmten sprachlichen Konstruktionen, seien sie nun von Natur aus kompliziert oder durch Sprachkurse unzureichend vermittelt, gleichgültig gegenübersteht. Im abschließenden Teil dieses Beitrages wollen wir in Anlehnung an diese Ausführungen über die Unzulänglichkeiten der bis jetzt herausgegebenen chinesischen Lehrbücher sprechen, die sich negativ auf den Fremdspracherwerbsprozeß auswirken.

#### 1.1. Das Korpus

Um das obengenannte Ziel zu erreichen, wurde den Studenten im Unterricht die Aufgabe gestellt, ein bis zwei schriftliche Aufsätze abzufassen. Anhand von Daten aus diesen Aufsätzen, die Themen wie "Mein Tageslauf" und "Meine Familie" zum Gegenstand hatten, soll skizziert werden, welche grammatischen Konstruktionen von Studenten überhaupt verwendet werden, und wie häufig oder intensiv diese Konstruktionen in den Aufsätzen aufgetaucht sind. Am Beispiel von 12 Lernenden im WS 90, von 6 im WS 91 und von 12 im WS 92 soll schließlich im Detail gezeigt werden, in welcher Reihenfolge die Studenten bestimmte syntaktische Eigenschaften des Chinesischen erwerben und von welchen Faktoren die Reihenfolge beeinflußt wird. Das Ziel sollte dabei sein festzustellen, welche Zusammenhänge zwischen dem Auftreten einer bestimmten Satzkonstruktion und den pädagogischen Lernbedingungen aufgrund von Lehrmaterialien bestehen, um dadurch einen Beitrag zur vernünftigen und praktikablen Gestaltung von Lehrmaterialien für den Chinesischunterricht zu leisten.

Jeder der Informanten erhielt Propädeutikunterricht, der im WS begann und 20 Unterrichtsstunden in der Woche beinhaltete. Alle waren Neuanfänger der chinesischen Sprache und besaßen keine oder kaum Vorkenntnisse. Die Aufsätze, die zur syntaktischen Analyse dienten,

stammten aus einem Zeitabschnitt, nachdem die Lernenden schon sechs Wochen bzw. 120 Unterrichtsstunden des Chinesischen erhalten hatten.

## 1.2. Die Voraussetzungen

Das von uns, dem Seminar für Sinologie in Tübingen, verwendete Lehrbuch ist das im Kessler Verlag erschienene Buch "Grundstudium Chinesisch I". Bis die Studenten in der Lage waren, diese Aufsätze zu verfassen, hatten sie bereits 19 Lektionen durchgenommen, in denen die wichtigsten chinesischen Satzkonstruktionen, die im folgenden als unsere Analysegegenstände dienen, in den Lektionen und in den Übungen behandelt sind. Das Thema "Meine Familie" steht im Zusammenhang mit der in Lektion 14 behandelten Lektüre "Die Familie von Anna", und das Thema "Mein Tagesablauf" mit der in Lektion 18 behandelten Lektüre "Ein Tag von Li Ping".

## 1.3. Methoden der Datenanalyse

Vordergründig dienten die schriftlichen Aufsätze dazu, die sprachlichen Umstände zu erfassen, die den jeweiligen linguistischen Kenntnisstand der Chinesischlernenden darstellten. Mittelbar - und dies war natürlich das Hauptziel - zeigte sich auf diese Weise der Erwerb einer sprachlichen Äußerung. Wenn wir bei der Erlernung syntaktischer Regeln des Chinesischen von "Erwerb" sprechen, so meinen wir nicht die Richtigkeit der jeweiligen Satzkonstruktion, sondern vielmehr ausschließlich ihr Auftreten. Mit anderen Worten, das Auftreten einer bestimmten syntaktischen Konstruktion in den Aufsätzen bedeutet nicht mehr oder weniger, als daß der Lernende diese Konstruktion bereits erworben hat. Sowohl Abweichungen bei der Wortstellung, wenn z.B. das Adverb nach dem Verb steht, als auch Abweichungen der richtigen Verwendung eines Ausdrucks, wie z.B. statt *běn*, *gè* als Zähl- und Einheitswort für Bücher, oder Abweichungen in der Schreibweise eines Zeichens, wie z.B. das Fehlen oder Hinzufügen eines Striches, wurden in der Auswertung ignoriert. Die Häufigkeit des Auftretens konnte in diesem Beitrag ebenfalls nicht berücksichtigt werden, da sie wie die obengenannte Fehleranalyse eine weitere Forschung und Untersuchung erforderlich macht.

## 2. Entwicklungssequenzen des frühen Syntaxerwerbs

Im folgenden sollen zunächst die syntaktischen Beschreibungen der Satzkonstruktionen und sodann die quantitative Auswertung der Analyse präsentiert werden. Die quantitative Auswertung ergibt sich aus den Prozentzahlen, die durch das Auftreten der jeweiligen Konstruktionen in den Aufsätzen der Studenten ermittelt werden und die für jede Konstruktion im jeweiligen Semester einzeln aufgeführt sind. Schließlich wollen wir diejenigen Ergebnisse der Untersuchung zusammenfassen, die aufzeigen, in welcher Reihenfolge 30 Studenten bestimmte syntaktische Eigenschaften des Chinesischen erlernten.

## 2.1. Syntaktische Beschreibung

Die syntaktische Beschreibung erfaßt den Verlauf des Erlernens syntaktischer Eigenschaften des Chinesischen in einem breiten Spektrum ihres Auftretens. So werden 13 grammatische Konstruktionen [siehe unten (1) bis (13)] deskriptiv erfaßt. Bei dieser deskriptiven Beschreibung soll eine vergleichende Methode angewendet, und die chinesische Syntax aus der Sicht der Chinesisch lernenden Deutschen betrachtet werden, d.h. daß die chinesischen Satzkonstruktionen teilweise mit Begriffen aus der deutschen Grammatik und nicht immer mit den in der Sinologie gebräuchlichen belegt werden, um damit die Problematik aus der Sichtweise der Studierenden deutlich zu machen. Wir wollen die Erwerbsequenzen (Reihenfolgen) unter dem Gesichtspunkt dieser 13 Hauptkomplexe der Syntax darstellen. Da diesen im Prozeß des Erwerbs eine wichtigere Rolle zuzukommen scheint, mußten wir teilweise auf andere Konstruktionen wie die Präpositionalphrase *zài* oder die Demonstrativpronomina *zhè/nà* u.ä. verzichten. Es bedeuten: Subj.=Subjekt, V=Verb, MV=Modalverb, E=Ergänzungen, N=Nomen, Adj.=Adjektiv, ZEW=chinesisches Zähl- und Einheitswort, Adv.=Adverb, Pv=Prädikat und Ergänzung, S=Satz.

### Der Nominalkomplex im Chinesischen

1. Chinesische Zähl- und Einheitswörter: In der frühen Lernphase werden Zähl- und Einheitswörter oder Numeralia überwiegend als Ergänzungen eines Substantivs betrachtet, wobei die Zähl- und Einheitswörter zusammen mit dem Nomen auftreten. Die im Chinesischen auftretende Nominalphrase kann wie folgt beschrieben werden: **Zahlen + ZEW + N**
2. *de*-Konstruktion: In diesem Lernstadium wurden bereits die verschiedenen Funktionen und ihre Verwendungen von *de* im Unterricht behandelt, nämlich sowohl zum Ausdruck possessiver, "mein", "dein", "unser" usw. als auch zur Bildung genitivischer Beziehungen "Annas Freund", ferner als attributives Funktionswort "guter Freund", das in Verbindung mit einem Substantiv und einem Attribut gebraucht wird. Die im Chinesischen auftretende *de*-Konstruktion kann man in folgende drei Formen einteilen: a) **Pronomen + de + N** b) **N + de + N** c) **Adj + de + N**
3. Adjektive: Den Gebrauch des Adjektivs im Chinesischen kann man in diesem Stadium entweder als Attribut zu einem Substantiv oder als Prädikativ erwarten. Beim attributiven Gebrauch ist die Zusammenstellung **Adj + N** häufig zu finden. Beim prädikativen Gebrauch stehen die Adjektive dabei oftmals in Verbindung mit einem Subjekt, das in dem Satz die Rolle des Themas übernimmt (Beispiel: *Zhongguó hěn dà*). Anders als im Deutschen ist kein Verb wie "sein" erforderlich. Ferner verlangt die Verwendung des Adjektivs im Chinesischen jedoch ein Adverb, und zwar Modaladverbien der Intensität, um die Grade näher zu bestimmen. Deshalb sollten die obengenannten Verwendungen von Adjektiven wie folgt erweitert werden: a) **Adv + Adj + N** b) **Subj. + Adv + Adj**

### Der Verbalkomplex im Chinesischen

4. Verben mit Akkusativobjekt: Im Chinesischen werden bestimmte Verben im Satz mit bestimmten Ergänzungen (Valenz, Wertigkeit) verbunden, wie etwa mit einem Akkusativobjekt, mit einem Präpositionalobjekt usw.. Andere werden sogar mit zwei Ergänzungen, mit direktem und indirektem Objekt gebraucht. Ihre syntaktische Beschreibung sieht folgendermaßen aus: **Subj. + V + N<sub>Akkusativ</sub>** oder **Subj. + V + N<sub>Direkt</sub> + N<sub>Indirekt</sub>**

5. Der Infinitiv mit zu (Verb 1 + Verb 2, das in chinesischen, linguistischen Termini als Verbalserie bekannt ist): Es ist möglich, im Chinesischen neben dem Verbalbereich des finiten Verbs ( $V^1$ ) weitere Verbalbereiche ( $V^2$ ) anzuschließen, ohne vollständige Sätze zu bilden. Diese Möglichkeit reicht vom einfachen Infinitiv bis zu umfangreichen satzwertigen Strukturen. Im wesentlichen besteht der Unterschied zwischen dem Chinesischen und dem Deutschen darin, daß im Chinesischen das erste Verb an gewohnter Stelle des Satzes steht und die sich darauf beziehende Infinitivgruppe direkt hinter ihm, d.h. der Gebrauch der Infinitivkonjunktion "zu" ist nicht erforderlich. Die für das Chinesische geltenden syntaktischen Formen stellen wir auf folgende Weise dar:  $v^1 + \text{E}^{\text{Akk}} + v^2 + \text{E}^{\text{Akk}}$  oder  $v^1 + v^2 + \text{E}^{\text{Akk}}$
6. Das Präpositionalobjekt: Viele Verben werden im Chinesischen in Verbindung mit einem Präpositionalobjekt statt mit einem Akkusativobjekt gebraucht. Das Präpositionalobjekt kann im Vorfeld (wie z. B. *gēn + n*) oder im Nachfeld des Prädikats (wie z.B. *zài + n*) stehen, aber Präpositionen wie *gēi* können sowohl im Vor- als auch im Nachfeld des Prädikats stehen, wobei sie jedoch unterschiedliche Bedeutung haben. Präpositionen werden immer in Verbindung mit einem anderen Wort wie z.B. mit einem Substantiv oder mit einem Pronomen gebraucht, um die Konstruktion des Präpositionalobjekts zu bilden. Sie stehen im allgemeinen am Anfang des Präpositionalgefüges wie folgt:  $\text{Subj.} + (\text{Präp.} + \text{N}) + \text{V}$  oder  $\text{Subj.} + \text{V} + (\text{Präp.} + \text{N})$
7. Kopula (*shì*-Konstruktion): Der deutsche Kopula-Satz "Kopula + Adjektiv oder Substantiv" verlangt nach einem finiten Verbum. In diesem Zusammenhang spielt das Kopulaverb "sein" in seiner Funktion als sogenannte Kopula eine wichtige Rolle. Bei der entsprechenden Kombination entfällt im Chinesischen das Kopulaverb *shì* (Vgl. oben 3.). Deshalb bezieht sich Kopula in dieser Untersuchung auf eine Satzkonstruktion wie  $\text{Subj.} + \text{shì} + \text{N}$ , d.h. das Kopulaverb *shì* steht im Nachfeld des Prädikats.
8. Modalverben: Mit den Modalverben grenzen wir Vollverben wie *xìhuan*, die normalerweise als einziges Verb im Satz stehen können und die sogenannten Hilfsverben, die im Chinesischen nicht in der Form wie im Deutschen existieren, aus. Die Modalverben werden in Verbindung mit Infinitiven gebraucht und sind eine Ergänzung zum Infinitiv. Die Wortstellung des Modalverbs im Chinesischen findet unmittelbar vor dem Infinitiv statt:  $\text{Subj.} + \text{MV} + \text{V}$
- Der Adverbialkomplex im Chinesischen**
9. Negation: Eine Aussage kann durch verschiedene sprachliche Mittel in Frage gestellt werden, da aber syntaktisch nur jene Sätze als verneint gelten, die ein Negationswort enthalten, behandeln wir hier ausschließlich diese. Von allen Negationswörtern gelten im Chinesischen nur *bù* und *méiyǒu* als reine Negationswörter. Die chinesischen Negationswörter haben unterschiedliche Wirkungsbereiche, deshalb kann man sie nicht als geschlossene syntaktische Wortklasse bezeichnen. Was sie verneinen, ist der semantische Gehalt des zu Negierenden, und deshalb stehen sie unmittelbar vor diesem. Ihre Realisierung kann man nach ihren syntaktischen Merkmalen in vier verschiedene Gruppen einteilen. a) Das Negationswort *bù* negiert den Verb:  $\text{Subj.} + \text{bù} + \text{V}$ . b) Das Negationswort *bù* negiert das Adverb:  $\text{Subj.} + \text{bù} + \text{Adv} + \text{V}$ . c) Das Negationswort *méiyǒu* negiert das Substantiv:  $\text{méiyǒu} + \text{N}$ . d) Das Negationswort *méiyǒu* negiert das Verb:  $\text{Subj.} + \text{méiyǒu} + \text{V}$ .
10. Ergänzungen: Es gibt viele Arten und Klassen von Ergänzungen, wie z.B. das Akkusativobjekt (s.o. 4.), das Präpositionalobjekt als Ergänzung (s.o. 6.), Raumergänzungen und Zeitergänzungen. Hier wollen wir hauptsächlich Zeitangaben oder Ortsangaben als Prototypen von Ergänzungen herausgreifen. Bei neutraler Verwendung, d.h. Raum oder Zeit werden vom Sprecher nicht betont, nehmen die beiden Ergänzungen die Wortstellung zwischen Subjekt und Prädikat ein, nämlich  $\text{Subj.} + \text{E}^{\text{Zeit}} + \text{PV}$  oder  $\text{Subj.} + \text{E}^{\text{Ort}} + \text{PV}$
11. Adverbien: Mit den Adverbien werden die verschiedensten Umstände, wie z.B. der Raum, die Zeit, die Art und Weise usw., bezeichnet. Da wir die lokalen und temporalen

Umstände bereits als Ergänzungen des Ortes und der Zeit kennengelernt und im oberen Abschnitt abgehandelt haben, möchten wir uns hier auf das Adverb als Modaladverb beschränken. Mit dem Ausdruck Modaladverbien werden sehr unterschiedliche Gruppen von Adverbien zusammengefaßt, gemeinsam werden sie jedoch hier häufig verwendet als Umstandsangabe in Verbindung mit einem Verb und werden dadurch zur syntaktischen Satzkonstruktion des Adverbs, so daß sich folgende Formel ergibt:  $\text{Subj.} + \text{Adv.} + \text{V}$

12. Komplement: Als Komplemente sollen eigentlich die Zeitdauer und die Ergänzungen mit oder ohne *de* aufgefaßt werden. Durch das Komplement wird eine Beziehung zwischen dem Verb und dem Adverbialkomplex hergestellt, d.h. die Qualität oder die Quantität zwischen den beiden wird dadurch gekennzeichnet. Als Komplemente erscheinen primär Adjektive als Ergänzung zum Prädikat (vor denen obligatorisch Adverbien stehen müssen), die im Nachfeld des Prädikats stehen und dieses modifizieren. Ihre Realisierung kann man folgendermaßen beschreiben:  $\text{Subj.} + \text{V} + \text{de/} + \text{Adv.} + \text{Adj}$

### Die Subordinationen

13. Zusammengesetzte Sätze: Wörter wie "als", "weil" und "nachdem" bezeichnet man als Konjunktionen, mit denen die Sätze miteinander verbunden werden können. Man unterscheidet verschiedene Gruppen, wie temporale, modale und kausale Konjunktionen. Während im deutschen Satz mit der nebenordnenden Konjunktion "und" Sätze aneinandergereiht werden, sind im Chinesischen Sätze ohne Konjunktion möglich. Deshalb handelt es sich hier um eine syntaktische Konstruktion, in der mit oder ohne Konjunktion Sätze eingeleitet werden:  $s^1 + s^2$

## 2.2. Die quantitative Auswertung der Analyse

### ERWERB DES NOMINALKOMPLEXES IM CHINESISCHEN

1. **Zahlen + ZEW + N**: Die auftretenden Zählwörter sind vielfältig, wobei die am häufigsten gebrauchten *gè*, *běn* sowie *jiàn*, *kuài*, und *zhāng* sind; außerdem werden *bù* und *ping* ebenfalls von einzelnen Studenten verwendet. Die Häufigkeit des Auftretens von Zählwörtern betrug in drei unterschiedlichen Jahrgängen jeweils im WS 90 83%, im WS 91 50% und im WS 92 42%.
2. **Pronomina/N/Adj/ + de + N**: Für die statistische Zählung des Auftretens der *de*-Konstruktion werden alle drei Varianten als eine Einheit gerechnet und es ergeben sich 42% für das WS 90, 83% für das WS 91 und 75% für das WS 92. Es konnte beobachtet werden, daß die *Adj+de+N* Konstruktion im Vergleich mit den anderen beiden Konstruktionen kaum auftauchte, da die Verwendung des Adjektivs in dieser Lernphrase für die Lernenden noch sehr schwierig ist, und daher das Auftreten des Adjektivs allgemein niedriger liegt. (vgl. unten 3.)
3. **Adv + Adj + N oder Subj. + Adv + Adj**: Das Auftreten des Adjektivs liegt bei den drei beobachteten Gruppen jeweils bei 58%, 50% und 33%. Außer bei der Gruppe des WS 90, die mit 58% im Vergleich zu den anderen Satzkonstruktionen ebenfalls kein sehr hohes Ergebnis erzielte, ist diese Statistik nicht sehr erfreulich. Es tauchten zwar eine Menge von Adjektiven im weitesten Sinne im Korpus auf, aber Vokabeln wie *Rì* in *Rìwén* (Japanisch), *Zhōng* in *Zhōngwén* (Chinesisch), *zǎo* in *zǎocān* (Frühstück), *Hàn* in *Hànzi* (chinesische Zeichen) und sogar *lǜ* in *lǜchá* (grüner Tee) gelten nicht als adjektivische Verwendungen, da die Lernenden diese Vokabeln als eine Einheit oder als einen Begriff betrachten und auch so erlernt haben, und nicht als "Mahlzeit, die man morgens früh zu sich nimmt"; "Zeichen, die chinesisch sind"; und "Tee, der grün ist." Was hier als adjektivische Verwendung gilt, sind Zeichen, die wie *xīn* (neu), *hǎo* (gut), *duō* (viel) usw. oder wie *máng* (beschäftigt) prädikativisch verwendet werden, oder sogar Begriffe wie *xiàndài* (modern) und *búcuò* (nicht übel).

## ERWERB DES VERBALKOMPLEXES IM CHINESISCHEN

4. **subj. + v + N<sub>Akkusative</sub> oder subj. + v + N<sub>Direkt</sub> + N<sub>Indirekt</sub>**: Das Auftreten dieser Satzkonstruktion betrug durchweg 100% in allen drei Gruppen. Mit anderen Worten können deutsche Lernende der chinesischen Sprache in kurzer Zeit diese syntaktische Form erfolgreich erwerben. Die Studenten verwenden in ihren Aufsätzen ohne Ausnahme Verben wie *xué* (lernen), *mái* (kaufen) u.a. mit direktem Objekt und Verben wie *jiāo* (lehren) mit direktem und indirektem Objekt.
5. **(v<sup>1</sup> + E<sub>Akk</sub>) + (v<sup>2</sup> + E<sub>Akk</sub>) oder v<sup>1</sup> + (v<sup>2</sup> + E<sub>Akk</sub>)**: Beispiele für diese "komplexen" Realisierungen, über die die meisten Lernenden verfügen, sind Sätze wie "gehen, um etwas zu machen" oder "etwas gern machen". Die Verwendung dieser Konstruktion kann bei allen Studenten festgestellt werden, da eine Transferenz zwischen Muttersprache, d.h. Deutsch, und Fremdsprache, d.h. Chinesisch, positiv ist.
6. **subj. + (Präp. + N) + v oder subj. + v + (Präp. + N)**: Durch Präpositionen werden vor allem lokale Verhältnisse *cóng* oder temporale Verhältnisse *cóng...dào* gekennzeichnet. Dabei tritt in diesem Lernstadium die Verwendung des Präpositionalobjekts mit der Eigenschaft einer erwünschten Verbindung der Präposition mit dem Prädikat häufiger auf (z.B.: mit jemandem ins Kino gehen, jemandem einen Brief schreiben) und seltener die präpositionale Umstandsergänzung (wie: von der Mensa heimgehen), die wiederum durch andere Ergänzungen ausgetauscht wird oder sogar ganz weggelassen werden kann. Das Ergebnis war im jeweiligen Semester wie folgt: 83%, 66% und 66%.
7. **subj. + shì + N**: Der Kopulasatz **subj. + shì + N** bildet einen Existenz- oder Äquationsatz, der in der Sprachverwendung kaum gebräuchlich ist. Die auftretenden Sätze im Korpus beschränken sich auf die Art des "sich vorstellens" wie "Ich bin Student(in) aus ...." Die Statistik mit 33%, 50% und 42% bestätigt dieses Phänom.
8. **subj. + mv + v**: Selten werden die Modalverben von den Lernenden vor den einfachen Verben gebildet. Die Verwendung eines Modalverbs bringt nicht nur den Fremdsprachenlernenden in Schwierigkeiten, sondern häufig auch den "native speaker". Das liegt daran, daß das Modalverb das Verhältnis zwischen dem Subjekt und dem, was im Infinitiv ausgesagt wird, kennzeichnet. Es werden vom Sprecher Bedingungen (Möglichkeit, Notwendigkeit) gestellt, oder Voraussetzungen (Wille, Vermutung, Annahme) genannt, mit denen er seine Intention ausdrückt. Dies verlangt ein verfeinertes und detailliertes Sprachgefühl, das in der primären Lernphase der Fremdsprache nur schwierig verbal zum Ausdruck gebracht werden kann. Als Modalverben treten in dieser frühen Lernphase *yào* bzw. *xiǎng* auf, die in der Lektion bereits vereinzelt aufgetaucht, aber nicht ausführlich behandelt worden sind. Die niedrigen Werte in der Statistik bestätigen diese Schwierigkeit des Erwerbs von Modalverben. Sie liegen bei 16,6%, 33% und 25%.

## ERWERB DES ADVERBIALKOMPLEXES IM CHINESISCHEN

9. **subj. + bù + v, subj. + bù + Adv + v, méiyǒu + N und subj. + méiyǒu + v**: Die Verwendung von Negationswörtern liegt ziemlich niedrig, nämlich bei 16,6% im WS 90, 50% im WS 91 und 25% im WS 92. Und ihr Erscheinen beschränkt sich auf die Konstruktionen der Verneinung des Substantivs wie "kein Unterricht" und der Adverbien *bù cháng*, *bù duō*.
10. **subj. + E<sub>Zeit</sub> + p<sub>V</sub> oder subj. + E<sub>Ort</sub> + p<sub>V</sub>**: Es liegt in der Natur der Sache, daß der Erzähler, um den Tagesablauf darzustellen, zwangsläufig die Zeit- und Ortsangaben verwenden muß, um die alltäglichen Handlungen zu beschreiben. Das Auftreten dieser Ergänzung betrug 100%, wobei Zeitangaben wie "die genaue Uhrzeit", "am Vor- oder Nachmittag", "jeden Tag" etc. und Ortsangaben wie "zu Hause", "in der Mensa", "an der Uni" etc. im Korpus Vorrang hatten. Die Verwendung von Zeitan-

gaben kam verhältnismäßig häufiger als die von Ortsangaben vor, wobei jedoch wahrscheinlich das Thema des Aufsatzes ausschlaggebend war.

11. **subj. + Adv. + v**: Als Ergänzungen des Verbs treten in dieser frühen Lernphase überwiegend Adverbien auf. Zunehmend mit dem fortschreitenden Niveau der Lernenden werden sogar zwei und mehr nominale (s.o.10.) und adverbiale Ergänzungen des Verbs gebildet. Die sehr unterschiedlichen Gruppen von Modaladverbien werden in diesem Lernstadium vorwiegend für die Bezeichnung der Qualität wie "zusammen", "auch", "beide", für die Bezeichnung von Intensität wie "oft", "sehr", für die Bezeichnung der Erweiterung wie "noch" und auch - aber seltener - für die Bezeichnung der Hervorhebung "erst" gebraucht. Die Verwendung von Modaladverbien wie *yě*, *dōu*, *chángcháng* und *yíqǐ*, wurde mit 75%, 83% und 50% registriert, was deutlich höher liegt als beim Adjektiv. Daraus geht hervor, daß die Lernenden den Erwerb des Adverbs vor dem des Adjektivs beherrschen.
12. **subj. + Präd. + Adv. + Adj**: Sehr wenige sind in der Lage, eine Komplement-Konstruktion zu bilden, in der Adverbien in der Wortstellung hinter den Verben stehen. Das spärliche Auftauchen beschränkt sich dabei nur auf das Komplement des Grades wie "viel geraucht" oder "viel gelernt", "sehr gut geschlafen", "spät ins Bett gegangen". Die statistischen Werte liegen mit 25%, 16% und 0%, extrem niedrig.

## ERWERB DER SUBORDINATIONEN

13. **s<sup>1</sup> + s<sup>2</sup>**: Sätze werden überwiegend mit "nachdem" bzw. "vor" (die Verwendung von "vor" taucht dabei seltener auf, da in einer Erzählung der Handlungsverlauf häufiger in chronologischer Reihenfolge wiedergegeben wird) gebildet, da der Temporalsatz angibt, wann sich das durch den Trägersatz ausgedrückte Geschehen vollzieht. Zu diesem Zeitbezug tragen Konjunktionen wie "nachdem", "bevor" entscheidendes bei. Vor allem mit den temporalen Konjunktionen kann die Reihenfolge der Handlungen bezeichnet werden, wobei durch thematische Notwendigkeit die Vor- oder Nachzeitigkeit der Handlung zum Ausdruck gebracht werden kann. Die Verwendung von temporalen Konjunktionen betrug 100%, dagegen war das Auftreten der restriktiven Konjunktion *kěshì* "aber" und der kausalen Konjunktion *nàme* "denn" nur bei einzelnen zu finden.

## 2.3. Zusammenfassung der Ergebnisse

Die ermittelten Prozentzahlen dienen als Kriterium zur Festlegung von vier Erwerbsstufen. Je höher dabei die Prozentzahlen ausfallen, desto häufiger das Auftreten der Konstruktion im Korpus, was somit den niedrigsten Schwierigkeitsgrad bei ihrem Erwerb bedeutet. (Stufe I=niedrigster Schwierigkeitsgrad, Stufe IV=höchster Schwierigkeitsgrad).

**Stufe I:** Weitans an der Spitze stehen die Konstruktionen 4, 5, 10 und 13, die jeweils mit 100% auftreten.

**Stufe II:** Die Konstruktionen 6 und 11, mit einer Beteiligung von über 75% fallen hierunter.

**Stufe III:** Die Konstruktionen 3 und 7 mit einer Beteiligung von etwas unter 50% werden Stufe III zugeordnet. Die Schwankungen in den Zahlenwerten der Konstruktionen 1 und 2 lassen sich nur sehr schwer zuordnen, denn beim WS 90 ergab sich für Konstruktion 1 die Stufe II und für Konstruktion 2 die Stufe III, anders als in den WS 91 und 92, bei denen sich für Konstruktion 1 dann die Stufe III und für Konstruktion 2 die Stufe II ergab. Dies erklärt sich eventuell daraus, daß verschiedene Lehrkräfte beim Vermitteln der Konstruktionen unterschiedliche Schwerpunkte setzten.

**Stufe IV:** Die übrigen Konstruktionen 8, 9 und 12 haben alle ein ziemlich niedriges Auftreten. Sie werden zudem einerseits von den Lernenden als schwierige und undurchschaubare, andererseits von uns als nicht leicht erlernbare Konstruktionen betrachtet.

Konst.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
WS90	83	42	58	100	100	83	33	16	16	100	75	25	100
WS91	50	83	50	100	100	66	50	33	50	100	83	16	100
WS92	42	75	33	100	100	66	42	25	25	100	50	0	100
	III	II	III	I	I	II	III	IV	IV	I	II	IV	I

Schaubild: Verteilung des Auftretens der syntaktischen Konstruktionen im Korpus (in Prozent)

### 3. Analyse und Diskussion

Wie läßt sich nun das vorliegende Ergebnis interpretieren? Zunächst einmal sollte man aufgrund des Ergebnisses die Reihenfolge des Erwerbs der Satzkonstruktionen, d.h. die Erwerbssequenzen beim Erlernen des Chinesischen bestimmen, und dann aufgrund der festgestellten Erwerbssequenzen prüfen, ob die Lehrbücher diesen Tatsachen bei ihrer Gestaltung Rechnung tragen.

#### Entwicklungsstufe I

Das Ergebnis hat u.a. gezeigt:

- \* daß man die Konstruktionen, die zu dieser Stufe gehören, als problemlos und einfach zu erlernen betrachten kann,
- \* daß die Einführung dieser Konstruktionen schwerpunktmäßig zu Beginn des Lehrbuches und des Curriculums erfolgen sollte,
- \* daß es nützlich wäre, den Wortschatz für diese vier grammatischen Konstruktionen im Lehrbuch zu erweitern, da ihr Erwerb reibungslos funktioniert,
- \* daß die betreffenden Verbalkonstruktionen 4 und 5 und die betreffende Ergänzungsstruktur 10 von den Lernenden besonders leicht aufgenommen werden. Leider wurden nur wenige Verben im Lehrbuch "Grundstudium Chinesisch I" als Vokabeln angeboten. Es kann leicht festgestellt werden, daß kaum ein Lehrbuch die verschiedenen Verwendungsarten der Verben sorgfältig ausgewählt und ausführlich dargestellt hat, um die vorhandenen Fähigkeiten der Lernenden zu entfalten. Konventionellerweise wird das Verb einfach als Vokabel eingeführt und seine Verwendung, entweder mit Akkusativ oder mit Präposition, wird völlig unberücksichtigt gelassen.
- \* Normalerweise denken wir, daß zusammengesetzte Sätze, da sie von der Natur der Sache her komplizierter als einfache Sätze sind, schwieriger zu erlernen sind, was jedoch durch unser statistisches Ergebnis widerlegt wird. Ganz anders als beim Erstspracherwerb (L1) können unsere Lernenden (L2) mit ihren aus dem Erstspracherwerb bereits erworbenen kognitiven Kenntnissen ohne große Schwierigkeit am Anfang der Erwerbsphase die sogenannten komplizierteren Konstruktionen, d.h. beispielsweise wie zwei Sätze zusammengesetzt werden müssen, mit Erfolg an-

wenden. Im Unterschied zum Erstspracherwerb (L1) konnten bei unseren Lernenden (L2) Erwerbustufen, wie die Ein-Wort-Phase oder die Zwei-Wort-Phase, nicht festgestellt werden. Daß die meisten Konstruktionen erst in der späten Lernphase in den Lehrbüchern eingeführt werden, ist unserer Meinung nach nicht plausibel. Unserer Erfahrung nach sind eine Reihe von Konjunktionen, wie solche der Kausalität, der Konzessivität usw., für Lernende in der frühen Entwicklungsphase äußerst nützlich, besonders da unsere Statistik zeigt, daß Komplikationen nicht zu erwarten sind. Deshalb wäre eine weitere Ergänzung und frühe Einführung der Konjunktionen dringend erforderlich.

#### Entwicklungsstufe II

Das Ergebnis hat hier gezeigt:

- \* daß ein erfolgreicher Erwerb der Konstruktionen ersichtlich ist, und somit eine Ergänzung von Vokabeln für die Lernenden sinnvoll und förderlich wäre,
- \* daß Adverbien wegen ihrer Unkompliziertheit von den Lernenden leicht erworben werden können. Schwierigkeiten bereitet nur der Gebrauch von *hěn*, obwohl die richtige Verwendung dieses Adverbs mit dem Adjektiv im Lehrbuch besonders erwähnt wurde. Die hohe Fehlerquote bei den Lernenden macht jedoch deutlich, daß hier ein Konzeptionsfehler des Lehrbuchs vorliegt, in dieser frühen Erwerbsphase - hier in Lektion 2 - diese, die Lernenden überfordernde Konstruktion zu vermitteln.
- \* daß, was die Verwendung der Präposition betrifft, diese keine zu schwierige Konstruktion für die Chinesisch lernenden Deutschen darstellt, da sie durch den Umgang mit deutschen Präpositionen bereits ein ausreichendes Sprachvermögen besitzen. Leider gibt es bisher zu wenig Forschung und Information in bezug auf die Verwendung der chinesischen Verben mit den entsprechenden Präpositionen und es gibt kaum ein Lehrbuch, das eine ausreichende Beschreibung und Einführung der Präposition bietet und dadurch Klarheit bei der Verwendung der unterschiedlichen Präpositionen für die Lernenden schafft. Deshalb läßt sich allgemein festzustellen, daß bei den Fortgeschrittenen in der späten Lernphase große Schwierigkeiten bei der richtigen Verwendung der verschiedenen Präpositionen vorherrschen. Hier erweist sich wiederum ein durchdachtes Curriculum als nützlich.

#### Entwicklungsstufe III

Es kann festgestellt werden:

- \* daß das relativ geringe Auftreten von entsprechenden Konstruktionen eine bessere Gestaltung des Lehrmaterials notwendig macht,
- \* daß die seltene Verwendung von Adjektiven sehr wahrscheinlich nicht auf die Komplexität oder den Unterschied zwischen dem Chinesischen und dem Deutschen zurückzuführen ist. Vielmehr liegt der Grund im wesentlichen im Aufbau des Lehrbuchs, denn innerhalb von 19 Lektionen werden nur 12 Adjektive eingeführt, was vor allem zu einer großen Unsicherheit der Lernenden im Umgang mit dem Adjektiv führt,

\* daß die Kopula-Konstruktion in fast jedem Fremdsprachenunterricht im frühen Lernstadium (hier in Lektion 3) vermittelt wird, scheint sich allgemein durchgesetzt zu haben. Außerdem ist zu bemerken, daß der Erwerb von einfachen Verben (Entwicklungsstufe I) vor der Kopula (Stufe III) und nach den Modalverben (Stufe IV) erfolgt. Dies liegt einerseits an seiner einfachen Konstruktion, die für Anfänger sehr geeignet ist, andererseits an seiner praktischen Funktion bei der Interaktion in der Situation "sich vorstellen". Aber gemessen an ihrem Anteil am gesamten Sprachvermögen ist die Nützlichkeit der chinesischen Kopula-Konstruktion eigentlich sehr gering. Durch eine unzureichende und zu frühe Einführung verursacht sie oft Fehler bei den Lernenden, wobei das Wort *shì* völlig identisch mit dem Wort "sein" im Deutschen verwendet wird.

\* daß sich die häufig als exotisches Sprachphänomen des Chinesischen dargestellten Zählwörter in unserer Analyse als nicht sehr schwierig erwiesen haben. Dies widerlegt die Interferenztheorien über den Prozeß des Erwerbs einer fremden Sprache, die den Standpunkt vertreten, daß der Lernende stets von den vorher gelernten Strukturen bzw. von seiner Muttersprache - bei Übereinstimmung fördernd und bei Nichtübereinstimmung hemmend - beeinflusst wird (Vgl. Juhasz, J., Probleme der Interferenz, München 1970). Der Grund, warum die Konstruktion als nicht leicht und einfach zu erwerben eingestuft wird, liegt meiner Meinung nach an der Seltenheit der Konstruktion in der verbalen Kommunikation, da die Verwendung der Kombination von Zahl und Zählwörter gering ist. Leider widmen sich die meisten Lehrbücher oft in der frühen Lernphase (hier ab Lekt.15) sorgfältig diesem Sprachphänomen. Natürlich ist die richtige Verwendung von Zählwörtern im Chinesischen unbestritten, es wäre jedoch sinnvoller, bei der Erstellung von Lehrbüchern nur bei der Einführung von Nomen die Zählwörter lexikalisch einzutragen. Am wichtigsten und sinnvollsten wäre ein wechselnder Einsatz von verschiedenen Zählwörtern bei gleichen Nomen, um die Funktion des Zählwortes zu demonstrieren.

\* daß die *de*-Konstruktion im allgemeinen keine größeren Probleme aufwirft. Ein relativ geringer Gebrauch der *de*-Konstruktion hängt wahrscheinlich mit der unzulänglichen Beherrschung der Adjektiv-Konstruktion aufgrund der unzureichenden Vermittlung durch das Lehrbuch zusammen.

#### Entwicklungsstufe IV

Die im Korpus festgestellte vierte Stufe der Entwicklung hat u.a. ergeben:

\* daß der prozentuale Anteil des Auftretens der drei Konstruktionen sehr niedrig liegt, und sogar nach Null tendiert,

\* daß die Lernenden trotz der Erklärungen des Lehrbuchs im Unterricht nicht in der Lage waren, die Konstruktionen aktiv zu verwenden,

\* daß alle diese Konstruktionen eine bessere und sorgfältigere Gestaltung des Lehrmaterials verlangen. Lehrbücher sollten unterschiedlich in der Präsentation ihrer Lernobjekte verfahren. So sollten z.B. das Anbieten unvollständiger Sätze zum Ergänzen und die Verwendung von typographischen Hervorhebungen oder die Darstellung von strukturellen Übungen mit wechselndem Ein-

satz in identischem Rahmen in Erwägung gezogen werden, um die sprachlichen Mängel zu reduzieren,

\* daß, wie schon angedeutet, die mangelnde Beherrschung nicht nur für den Strukturbereich Modalverb gilt. Das gleiche trifft in unserem Korpus ebenfalls auf die Komplemente zu. Lehrbücher sollten statt der Verwendung von Komplementen die Adverbialbestimmung in der frühen Lernphase einführen. Die verschiedenen Komplementkonstruktionen könnten dann in der späteren Lernphase systematisch dargestellt werden.

\* daß die Negation der Entwicklungsstufe IV zugeordnet werden muß, liegt unserer Meinung nach nicht an der Schwierigkeit der Konstruktion, sondern daran, daß sie von Natur aus ihr eigenes semantisches Feld besitzt. Sie ist von der Struktur her sekundär; man muß zuerst die positive Aussage beherrschen, erst dann kann man eine einwandfreie Negation bilden. Deshalb spielt bei der Erstellung von Lehrmaterial die Negation nur eine Nebenrolle. Leider wurde in dem Lehrbuch "Grundstudium Chinesisch I" eine ausführliche Anleitung zur Negationsverwendung auf die Lektionen verteilt, was natürlich die Aufmerksamkeit der Lernenden von Wichtigerem ablenkt. Hier wird deutlich, daß die Lehrbuchverfasser der Problematik des Fremdspracherwerbs nicht genug Aufmerksamkeit widmen.

\* daß sich am Beispiel des Modalverbs gezeigt hat, daß bei der Erstellung von Lehrbüchern selten eine detaillierte Darstellung der Modalverben hinsichtlich ihrer zahlreichen Anwendungsmöglichkeiten stattfindet. Die Vermittlung und die Erlernung von Modalverben erfordert ein sorgfältiges Curriculum, d.h. einerseits sollte die Verwendung von einzelnen Modalverben nach und nach ausführlich dargestellt und erklärt werden, andererseits sollte sie in regelmäßigen Sprüngen erweitert werden. Da das Modalverb im Chinesischen eine wichtige Rolle beim Ausdrücken von Modalität spielt, kann eine richtige Verwendung von Modalverben dem Fremdsprachenlernenden einige Mißverständnisse in der Interaktion ersparen.

#### Schlußbemerkung

Zu effizienten Ergebnissen in der Untersuchung zum Spracherwerb gelangt man nur auf eine Weise: Man benötigt zu ihrer Ermittlung eine möglichst große Anzahl empirischer Studien, in denen möglichst detailliert der Verlauf des Spracherwerbs bei einzelnen Probanden dokumentiert ist. Die Ergebnisse solcher Studien kann man miteinander vergleichen; zeigen sich identische Phänomene, so läßt sich dies in eine Aussage fassen, die über den Einzelfall hinaus Gültigkeit beansprucht. Diese Aussagen sollten beim Erstellen und in der Einteilung eines Lehrbuchs berücksichtigt und im Unterricht dementsprechend behandelt werden, um dem Fremdsprachenlernenden die Arbeit zu erleichtern. Solange dies nicht geleistet wird, bleibt es für die Lernenden sowohl unpraktisch und unnützlich, als auch unbefriedigend, irgendwelche beliebigen Konstruktionen in einem bestimmten Lehrbuch einfach chronologisch im Unterricht durchzuarbeiten. Ja, es kann sich geradezu als Irrweg herausstellen und ein arg verzerrtes Bild der Zielsprache liefern. Zum Abschluß unseres Berichts möchten wir darauf hinweisen, daß linguistische Untersuchungen, die um eine Erleichterung des Spracherwerbs beim Lernenden bemüht sind, für die effektive Fremd-

sprachenerlernung eine enorme Rolle spielen können. Wir hoffen, daß unsere Diskussion deutlich gemacht hat, wie notwendig es ist, die Ergebnisse bzw. Aussagen der linguistischen Untersuchungen des Erwerbsprozesses in die Bereiche der Erstellung von Lehrbüchern und in den Chinesischunterricht einzubeziehen.

Dabei dürfen wir natürlich nicht übersehen, daß wir auch mit diesen bereits ausgewählten Instrumenten lediglich Ausschnitte eines gesamten Erwerbsprozesses erfassen können, was jedoch nicht unsere Intention berührt, nämlich zentrale Probleme der Lehr-Lern-Prozesse aufzudecken. Natürlich wäre es interessant festzustellen, ob unsere Ergebnisse auch auf den Spracherwerb bei Fortgeschrittenen anwendbar sind.

#### 摘要

利用课堂上学生的写作来探讨以下十三种语法规则学生习得的情况 1.数量词 2.的-结构 3.形容词 4.动宾结构 5.连动词组 6.介词 7.是-结构 8.能愿动词 9.否定结构 10.补语结构 11.状语 12.动补结构 13.复合句。按统计的结果发现学生对(4). (5). (10). (13)四项的掌握最为得心应手,其次(2). (6). (11)和(1). (3). (7)等项次之。显得最吃力,亦即学生作文中甚少或完全不使用的则为 8.能愿动词 9.否定结构和 12.动补结构 三项,学生对某一语法结构的掌握较生疏有其各种因素,或结构本身的困难,或语境应用的问题都值得我们进一步研究。吾人希望从观察的结果找出学生学习汉语的困难和其症结所在,以便在教材编辑上或教学上对症下药,针对他们的难处作到事半功倍的教学效果。

### Moderne Schriftzeichenforschung und Schriftzeichendidaktik

Peter Kupfer

#### 1. Ursachen für die Vernachlässigung der Schriftzeichendidaktik

Daß zur Didaktik der chinesischen Schriftzeichen bisher im Rahmen des Unterrichts in Chinesisch als Fremdsprache noch kaum theoretischen Abhandlungen erschienen und so gut wie keine systematische Methoden entwickelt worden sind, ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen.

Zum einen haben sich sowohl in China selbst als auch in der westlichen Sinologie und Sprachwissenschaft bis heute hartnäckig einige Klischees, wissenschaftliche Teilwahrheiten und einseitige Vorstellungen über den Charakter der chinesischen Sprache allgemein und über die chinesische Schrift im besonderen erhalten. Hierfür sind nicht nur populär- oder pseudowissenschaftliche Darstellungen der chinesischen Sprache, sondern auch Referenzquellen verantwortlich zu machen, die einerseits noch von einer älteren Generation durchaus renommierter, aber vorwiegend altphilologisch orientierter Sinologen, andererseits von Sprachwissenschaftlern stammen, die Informationen über die chinesische Sprache und Schrift aus zweiter, dritter oder vierter Hand beziehen.

Das äußerlich auffälligste Merkmal der chinesischen Sprache ist nun einmal die Schrift. Ihr oberflächlicher Eindruck auf den Laien ist der Ausgangspunkt für erhebliche Mißverständnisse über die Sprachstruktur selbst. Weit verbreitet ist nach wie vor die daraus resultierende Ansicht, die chinesische Sprache sei in ihrer Struktur äußerst kompliziert, ja sogar ohne Regeln und Systematik und somit letztlich unerlernbar. Diesem Vorurteil muß der Leiter eines Chinesisch-Grundkurses erfahrungsgemäß von der ersten Unterrichtsstunde an energisch entgegenwirken, indem er zunächst bewußt die Trennung von Sprache und Schrift vollzieht. Für den unmittelbaren und auch künftigen Lernerfolg ist sodann die Erarbeitung einer klaren didaktisierbaren Systematik in beiden Bereichen von entscheidender Bedeutung. Das bedeutet nicht nur, daß die gesprochene chinesische Sprache nach bestimmten, zu beschreibenden Gesetzmäßigkeiten zu vermitteln ist, sondern auch, daß der chinesischen Schrift, trotz aller Komplexität, ein System struktureller Regeln zugrunde zu legen ist, das, sofern es didaktisch-methodisch genutzt wird, enorme Lernhilfen bereitstellt.

Ein weiteres Mißverständnis in diesem Zusammenhang betrifft die Anzahl der chinesischen Schriftzeichen. Der beeindruckende Umfang von 50-60.000 Schriftzeichen, der im Verweis auf die umfangreichsten historischen Wörterbücher/Schriftzeichenlexika in der einführenden Literatur allzu gern hervorgehoben wird, täuscht über die Tatsache hinweg, daß zur schriftlichen Verständigung heute im wesentlichen 3000-3500 Schriftzeichen ausreichen, die bereits 99,5% eines durchschnittlichen Textes ausmachen. Es genügt sogar schon die Kenntnis von rund 1000 Schriftzeichen, um 90% eines normalen Textes zu verstehen. Der damit verbundene Lernaufwand, aber auch die Relativierung dieses Problems müssen dem Lernanfänger von vornherein klar gemacht werden.

Das vermutlich eklatanteste Beispiel für die unreflektierte Fortführung der seit Beginn des 19. Jahrhunderts vorherrschenden